

RP v. 10. 11. 2018

Weseler Landwirte in Sorge wegen Niederrhein-Wolf

WESEL (P.H.) Die Angst vor dem Wolf geht auch unter Weseler Landwirten um. Am Rande eines Besuchs der Weseler Wirtschaftspolitiker auf dem Lühlshof in Obrighoven meldete sich Martin Gimken aus Bislich zu Wort und forderte die Stadt Wesel auf, sich Gedanken zum Thema zu machen. „Schutzzäune halten keinen Wolf auf“, sagte er und verwies auf die elf toten Damhirsche in Hünxe, die von einem zwei Meter hohen Zaun umgeben waren. Und er warnte vor der Gefahr, dass die Weidetierhaltung komplett aufgegeben werde, wenn sich der Wolf hier auf Dauer ansiedele. „Dann kommt irgendwann der Viehwagen und bringt die Schafe zum Schlachter“, mahnte Gimken. Hobbyzüchter könnten nicht – wie etwa in der Lüneburger Heide – ihre Tiere abends reinholen und morgens wieder rauslassen. Dazu hätten sie auch gar nicht die nötigen Stallungen. Gerrit Korte, Bezirks- und Kreisgeschäftsführer der Kreisbauernschaft, gab zu bedenken, dass die Kostenfrage für die nötigen Wolfsschutzzäune noch immer nicht geklärt sei. Auch bei der zuständigen Stelle, der Landwirtschaftskammer in Münster, gebe es noch Unklarheiten. Praktikabler wären Herdenschutzhunde. Die seien allerdings mit 3000 bis 5000 Euro recht teuer und für eine Herde müssten zwei dieser Vierbeiner her. Diese Hunde verteidigten aber ihre Schafe derart, dass sie zähnefletschend am Zaun stünden, wenn andere Hunde vorbeigingen. Bürgermeisterin Ulrike Westkamp verwies auf den Kreis Wesel.